

Geheimrat Dr. Franz Wiesmann – Leibarzt Steins und Dülmener Ehrenbürger

Am frühen Abend des 29. Juni 1831 verstarb auf Schloß Cappenberg, seinem Ruhesitz seit 1816, nach kurzem Krankenlager und im Alter von fast 74 Jahren der Reichsfreiherr und ehemalige Königlich Preußische Staatsminister Heinrich Friedrich Karl vom und zum Stein. Der Leichnam wurde am 9. Juli zunächst nach Nassau überführt und am 23. Juli unter größter Anteilnahme im nahe gelegenen Frücht in der Familiengruft neben den Eltern und der 1819 verstorbenen Gattin Wilhelmine von Walmoden-Gimborn beigesetzt.

Hausarzt auf Schloß Cappenberg war seit 1827 Dr. med. Franz Wiesmann. Dieser besaß trotz seines relativ jungen Alters das volle Vertrauen des berühmten Patienten und stand ihm auch während der letzten Stunden ärztlich bei. Wiesmann wurde Zeuge der ergreifenden Art, in der sich Stein voller Dankbarkeit von seinen Angehörigen und Bediensteten, insbesondere dem Rentmeister Poock, verabschiedete. Entsprechend der letztwilligen Verfügung obduzierte Wiesmann – vor der ebenfalls ihm überantworteten Einbalsamierung – in Gegenwart zweier Wundärzte den Toten.

Bei allen seinen Besuchen auf Schloß Cappenberg mußte Wiesmann von Olfen aus, seinem Geburtsort und Wohnsitz, einen Weg von beinahe 40 Kilometern zurücklegen. In Olfen war er am 3. November 1800 als Sohn eines Ackerbürgers und Händlers zur Welt gekommen. Dort hatte er sich nach dem Studium der Medizin in Bonn und Berlin 1827 als Arzt niedergelassen. Im selben Jahr heiratete er Elise zur Mühlen aus Haus Berge bei Bork. Aus der Ehe gingen zwei Söhne und vier Töchter hervor.

Nach dem Tod des Reichsfreiherrn siedelte Wiesmann 1832 nach Dülmen über, wo er als Königlich Preußischer Kreisphysikus Nachfolger des Emmerick-Arztes Dr. Franz Wesener und außerdem Hofarzt des Herzogs Alfred von Croy wurde. Seine Wohnung bezog er hier in einem dem Herzog eigenen Hause in der Großen Burgstraße, unweit des ab 1834 errichteten Schlosses. Er gehörte zu den Gründern und Wohltätern des 1848 eröffneten Franz-Hospitals, dem er 1873 gelegentlich des Goldenen Doktor-Jubiläums – nun als Geheimer Sanitätsrat – 500 Taler vermachte.



Dr. Franz Wiesmann

Seiner Excellenz
 des ehemaligen
 Königlich Preussischen Staats-Ministers
Karl Freiherrn vom und zum Stein
 (Gestorben zu Eppenberg am 29. Juni 1831.)
L e b e n s a b e n d.
 Zugleich
 als ein Beitrag
 zu
 Dessen etwaigen künftigen Biographie.

Von
 dem Arzte des Verewigten
Dr. F. H. F. Wiesmann,
 praktischem Arzte, Operateur und Geburtshelfer d. B. zu Olfen.

M ü n c h e n,
 bei Friedrich Regensberg.
 1 8 3 1.

Ein halbes Jahrhundert wirkte Wiesmann in Dülmen als „praktischer Arzt, Operateur und Geburtshelfer“. Darüber hinaus war er selbstlos in der Armenfürsorge tätig. In Anerkennung der vielfältigen Verdienste verlieh ihm die Stadt Dülmen am 16. August 1873 die Ehrenbürgerrechte. Wiesmann war der erste Bürger der Stadt, dem diese Auszeichnung zuteil wurde. Er entschlief am 5. April 1883 und fand auf dem Emmerick-Friedhof an der Lüdinghauser Straße seine letzte Ruhestätte. Wegen der allgemeinen Teilnahme seitens der Bürgerschaft für den Verstorbenen schenken die Hinterbliebenen dem Pfarr-Cäcilien-Verein von St. Viktor 300 Mark. Die Praxis übernahm der 1841 in Dülmen geborene Dr. med. Ludwig Wiesmann. Während der langen Zeit seines ärztlichen Einsatzes für Kranke und Arme gelangte er in Dülmen zu gleichem Ansehen und zu gleichen Ehren wie der Vater. Auch er erhielt anlässlich des 50. Jahrestages seiner Promotion am 16. August 1917 die Ehrenbürgerrechte der Stadt. Der im Alter stets von einem Hund begleitete Geheimrat starb am 31. Januar 1931 kinderlos und sechs Monate

nach dem Tod seiner um 13 Jahre jüngeren Gattin Maria geb. Schlieker. Die Erinnerung an die Eheleute bewahrt heute das an der Coesfelder Straße gelegene Schwesternheim „Maria-Ludwig-Stift“.

Vater Franz Wiesmann bekundete außerhalb seines Berufes ein lebhaftes Interesse und große Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Wissensbereichen. Er war Mitglied mehrerer gelehrter Gesellschaften und suchte immer wieder die Gelegenheit, sich in die Vergangenheit zu vertiefen und historische Zusammenhänge aufzuspüren. So ging er in kleineren gedruckten Abhandlungen der Geschichte eines ererbten Murillo-Gemäldes oder der Entstehung der Olfener Kirche nach (1862; 1880). Zur 500-Jahr-Feier der Dülmener Osternacht-Prozession verfaßte er 1882 „zum Besten des Krankenhauses“ ein achtseitiges Gedenkblatt. Die Stadt Dülmen verdankt Franz Wiesmann die erste gedruckte Darstellung ihrer Geschichte. Diese erschien 1848 in der Riese'schen Buchhandlung zu Coesfeld in einem Umfang von 76 Seiten und unter dem Titel „Geschichtliche Mittheilung über die Stadt Dülmen und ihre Wohltätigkeits-Anstalten, insbesondere über die neue Kranken-Heilanstalt und die Krankenpflege durch die barmherzi-

gen Schwestern, Zur Feier der Eröffnung des neuen Krankenhauses und zum Besten der Anstalt“. Acht Jahre später folgte anonym die „Mittheilung an die Einwohner der Stadt und des Kirchspiels Dülmen, das Franz-Hospital zu Dülmen betreffend“. Die nachhaltigsten Eindrücke und Erinnerungen empfing Franz Wiesmann durch die Begegnung mit dem Reichsfreiherrn vom und zum Stein, so daß er sich ihm als seinem wohl bekanntesten Patienten zeitlebens verpflichtet fühlte: „... Unersetzlich ist sein Verlust Allen, die ihm im Leben näher zu stehen das Glück hatten ...“. In einer in der Regensberg'schen Druckerei in Münster 1831 verlegten und 31 Seiten umfassenden Schrift, die als Beitrag „zu einer etwaigen künftigen Biographie“ gedacht war, berichtete Franz Wiesmann über Steins Lebensabend. 1857 publizierte er als „ehemaliger Arzt des Verewigten“ in der Aschendorff'schen Buchhandlung zu Münster

einen „Lebensumriss des Ministers Freiherrn vom Stein, Zur Gedächtnisfeier seines 100sten Geburtsjahres und zum Besten der Denkmalstiftung“. Sein - von der historischen Wissenschaft später kaum gewürdigtes - Bemühen, Leben und Sterben weniger des Staatsmannes als vielmehr des Menschen vom und zum Stein der Mit- und Nachwelt zu überliefern, brachte Franz Wiesmann 1872 und 1875 ehrende Einladungen zur Enthüllung von Stein-Denkmalern in Nassau und Berlin ein, denen er trotz Alter und beschwerlicher Reise gern gefolgt ist.

Literatur:

Bielefeld, Ludwig: Geheimrat Dr. Franz Wiesmann 1800-1883, Ehrenbürger der Stadt Dülmen. Heimatblätter, herausgegeben vom Heimatverein Dülmen, 1. Jahrgang (1925), S. 42

Bl(ank, Wilhelm): Geheimrat Dr. Ludwig Wiesmann †. Heimatblätter, herausgegeben vom Heimat- und Verkehrsverein Dülmen, 7. Jahrgang (1931), S. 13-15

Lappe Josef: Steins Abschied von seinem Rentmeister. Unsere Heimat, Beiträge zum Münsterischen Anzeiger, 5. Jahrgang (1930), Nr. 8 vom 29.8.

„Eine Ehrenkrone ist das Alter, auf dem Wege der Gerechtigkeit wird sie gefunden.“
Sprichw. 16, 31.



Zum frommen Andenken

an den

Geheimen Sanitätsrath und Kreisphysikus

Dr. Franz Wiesmann,

Ritter v. v.

Derselbe verschied nach längerem Leiden, wohl vorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesacramente, zu Dülmen am 5. April 1883, Vormittags 11 Uhr, im 83. Jahre seines Lebens, nachdem er beinahe 50 Jahre als Kreisphysikus und nahezu 60 Jahre als Arzt mit aufopfernder Hingebung in seinem Berufe bis in die letzte Zeit thätig gewesen war.

Die Seele des theuren Verstorbenen wird der frommen Fürbitte empfohlen.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr, erbarme Dich der Seele Deines Dieners Franz und laß sie, von den Makeln der Sterblichkeit befreit, der ewigen Seligkeit theilhaftig werden. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Vater unser 2c. Gegrüßet 2c.

Süßes Herz Jesu, sei meine Liebe! 300 Tage Ablaß.

Süßes Herz Mariä, sei meine Rettung! 300 Tage Ablaß

Druck von H. Laumann in Dülmen.